Schlaflose Gezeiten

Sam/Dean

Von Fine

Kapitel 1: Wie es ist...

Hallo Leute.
Also, bin neu in der Rubrik Supernatural und dachte mir einfach, dass ich es mal versuchen sollte.
Da ich schon viele SN-FFs gelesen und schon eine Vorstellung habe, wie diese FF verlaufen soll, wird es hoffentlich funktionieren.
Hier ist also das erste Kapi.

Dämonen, Geister, Vampire.
Alles drehte sich in ihren Leben um das Übernatürliche und ließ kaum Platz für so was wie Gefühle.
Gut, diese waren nun wirklich nicht angebracht bei ihren Jobs.
Dennoch wünschte Sam sich manchmal, dass sich sein Bruder ihm gegenüber doch etwas mehr öffnen würde. So, wie jetzt gerade auch.
Sie hatten gerade einen Fall gelöst, indem es um eine Art Chimäre ging, die schon seit geraumer Zeit Menschen verschleppte und dann gefressen hatte.
Es war mal wieder haarscharf für ihn gewesen, da das Wesen ihn an der Schulter erwischt hatte und gerade ebenfalls als Hauptgang verspeisen wollte, als Dean ihr von hinten den Kopf abgeschlagen hatte.
Und genau seit diesem Zeitpunkt sprach Dean mit ihm kein Wort mehr.

„Dean“, versuchte Sam ihn zum sprechen zu bringen, doch dieser blieb ausdruckslos neben ihn sitzen und fuhr ruhig den Impala weiter.
„Dean!“, sprach Sam ihn nun schon etwas harscher an, aber auch jetzt sagte dieser nichts.
Seufzend gab Sam dann doch schnell auf, da er wusste, dass es eh nichts bringen würde.
Seine Hand glitt wieder zu der Schulter, welche die Chimäre getroffen hatte.
Er wollte Dean nicht noch mehr verstimmen oder irgendwie Sorgen bereiten und hatte diesem auch nicht gesagt, dass die Wunde nun doch stärker blutete, als zu Anfang.
Langsam drückte er seine Hand direkt auf die Wunde und musste ein auf keuchen unterdrücken, da es doch mehr schmerzte, als er angenommen hatte.
Sam schielte kurz zu Dean rüber, doch der schien nichts mitbekommen zu haben.

´Gut so`, dachte sich Sam auch gleich, nahm seine Hand wieder von der Wunde und legte sie versucht ruhig wieder in seine andere, das Blut in dieser versteckend.
Denn das, was er jetzt am wenigsten brauchte, war, dass Dean ihm wieder anschnauzen würde, warum er nicht besser aufgepasst hatte und er ihn nun wieder versorgen musste.
Und das würde in Deans jetzigen Zustand noch schlimmer werden, als sonst.

Nach einer Stunde hatten sie endlich ein Motel erreicht, in dem sie übernachten konnten.
Ohne ein Wort an Sam zu richten, stieg Dean aus und ging ins Motel, um ein Zimmer klar zu machen.
Sam seufzte wieder, stieg dann aber auch aus, nahm ihre Taschen und ging ihm nach.
Da durch das weitere Gewicht seine Schulter mehr belastet wurde, schmerzte diese noch stärker.
Um dies nicht allzu offensichtlich zu zeigen, biss er seine Zähne zusammen und stellte sich zu Dean an die kleine Rezeption.
Dieser wurde gerade von einer hübschen, schwarzhaarigen Frau angeflirtet, die ihnen wohl das Zimmer vermieten würde.
„Und Sie bleiben noch etwas länger hier?“, fragte die Frau und betrachtete Dean mit einem aufreizenden Augenaufschlag.
Dieser setzte nun sein typisches Grinsen auf und beugte sich leicht zu ihr.
„Lang genug um noch etwas zu erleben“, erwiderte er dann und nahm ihr die Schlüssel ab.
„Könnten wir bitte auf das Zimmer gehen?“, fragte Sam wirsch dazwischen und wurde sogleich mit einem neugierigen und einem bösen Blick bedacht.
„Oh, ich wusste nicht… Gehen Sie ruhig“, sagte die Frau auf Sams Frage hin und wandte sich sogleich von ihnen ab, da sie wohl dachte, keine Chance mehr bei Dean zu haben.
Grummelnd marschierte eben dieser an Sam vorbei in Richtung Zimmer.
Sam wusste, dass er ihm somit die Tour vermasselt hatte, doch konnte er aufgrund der Blutung und der Schmerzen einfach nicht anders.
Als sie dann im Zimmer angekommen waren, schnappte sich Dean sofort wieder seine Jacke und ging aus dem Zimmer.
Zuerst verdattert sah Sam ihm nach, dachte sich aber, dass Dean sich irgendwie abreagieren musste. So kannte er diesen jedenfalls.
´Umso besser. Dann kann ich wenigstens unbesorgt meine Wunde behandeln`, dachte sich Sam daraufhin, stellte die Taschen ab und nahm aus seiner eigenen das Verbandsmaterial.
Dann ging er in das kleine angrenzende Bad und entledigte sich seiner Jacke und seinem Hemd, welche beide bereits mit Blut verschmiert waren.
Warum Dean das nicht aufgefallen war, lag wohl eher daran, dass dieser Sam seither nicht mehr angesehen hatte.
Gut, die Jacke wies nur eine leichte Rötung auf, doch der sonst so aufmerksame Dean, wenn es jedenfalls um Sam ging, hatte tatsächlich nichts bemerkt.
Wieder seufzte Sam und wünschte sich zum wiederholten Male, dass Gefühle doch eine größere Rolle in ihrem Leben spielen würden.

So, hoffe, dass ihr neugierig geworden seit.

Dies war nun der Auftakt und wird dementsprechend weiter geführt.

LG
Fine